

WWF räumt mit Mär über Wasserkraft auf

Mit Ausstellung über sieben Mythen der Wasserkraft gastierte der WWF gestern in Lienz. Dabei plädierte Sprecher Christoph Walder für den Erhalt von Isel, Tauernbach und Kalsbach.



Walder und Retter traten gegen Zugriff auf Osttiroler Bäche auf RUGGENTHALER

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Iselkraftwerk den Gemeinden Virgen und Prägraten eingefallen ist. Da steckt jemand anderer dahinter“

Christoph Walder

Leiter der WWF Kampagne

LIENZ. „Es brennt bei uns seit einigen Wochen. In Osttirol soll es kein Hauptgewässer mehr ohne Wasserausleitung geben.“ Mit dieser plakativen Aussage lieferte Wolfgang Retter das Argument für die Aktionsausstellung des WWF, die gestern am Johannesplatz in Lienz Halt machte. Damit wurde einen Tag lang versucht, mit der Mär von der sauberen Wasserkraft aufzuräumen, die Mythen über die Wasserkraft zu entzaubern.

Christoph Walder als Kampagnenleiter für Wasserkraft beim WWF-Österreich, sagte: „Die Ausstellung soll aufzeigen, dass Wasserkraft nicht etwas Heiliges ist.“ Wasser-

kraft mache nicht energieautark. Sie sei auch keine umweltfreundliche Energiequelle. Walder: „Bei jedem Wasserkraftwerk steht im Hintergrund der rauchende Schlot eines Kohlekraftwerkes oder ein Atomkraftwerk.“

Ein Irrglaube sei auch, dass kleine Kraftwerke weniger Schaden verursachten als große. Retter freute sich über die Schützenhilfe des WWF im Kampf gegen Kraftwerksprojekte insbesondere in Osttirols Nationalparkregion. Dazu Walder: „Der Nationalpark ist ein Bollwerk des Natur- und Umweltschutzes. Es darf nicht beschädigt werden.“ Er plädierte für den Erhalt von Isel, Kalser- und Tauernbach. Zum Iselprojekt meinte er: „Ich glaube nicht, dass das den Gemeinden Virgen und Prägraten eingefallen ist, da steckt jemand dahinter.“ MICHAELA RUGGENTHALER